



Militarischer Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reudersberg Zweigstelle Wildbad. - Postkonto: Enztalbote Götterle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbedruckerei Wildbad. - Postfachkonto 201 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. - Reklamezeile 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schlag der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. - In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Sachschadenhaftung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 88, Tel. 479. - Wohnung: Wilka Hubertus

Das verarmte Deutschland

Herabsetzung der Auslandszinsen

Im Jahr 1913 hatte Deutschland Kapitalanlagen im Ausland im Betrag von 26 Milliarden Goldmark. Im Jahr 1932 hat das Ausland Kapitalanlagen in Deutschland in Höhe von 26 Milliarden Goldmark. Zwischen 1885 und 1900 bildete die deutsche Volkswirtschaft aus ihren Ueberflüssen alljährlich für etwa 2,5 Milliarden Goldmark neues Kapital, wovon 10 v. H. und mehr im Ausland angelegt wurden, indem man fremde Staatsanleihen zeichnete, in aller Welt Unternehmungen gründete und Beteiligungen erwarb. Zwischen 1900 und 1914 stieg der Jahreszuwachs unseres Volkvermögens sogar auf 4 Milliarden Mark, und der Prozentsatz unserer Auslandsanlagen vergrößerte sich dabei noch, denn unser eigener Kapitalbedarf zum innerdeutschen Wirtschaftsaufbau war natürlich bei alledem reichlich versorgt. Weit über eine Milliarde Mark floß uns damals Jahr um Jahr an Kapitalerträgen aus der Fremde zu, die zumeist gleich wieder draußen angelegt wurden.

Als nach Krieg und Inflation der Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft begann, war der einstige Kapitalüberfluß längst durch drückenden Kapitalmangel verdrängt, denn auf die Finanzierung des Kriegs, völlig aus eigener Kraft, waren ungezählte Milliarden deutschen Volkvermögens draufgegangen, danach hatte man vom Waffenstillstandsstag bis Spätsommer 1924 uns Wirtschaftswerte von 42 Milliarden Mark an Kriegskrediten entzogen, und dazu kam noch die Wirtschaftsverwüstung durch die Inflation, der viel zu spät erkannte und abgebremste „deutsche Ausverkauf“.

Nur wer sich in jene Situation von 1924 noch zu versetzen vermag, kann den heute so vielumstrittenen Fragenkreis der deutschen Auslandsverschuldung gerecht beurteilen.

Wie war es damals? Fabriken, Haushaltungen, Gebäude, Verkehrsmittel seit zehn Jahren heruntergewirtschaftet, Bekleidung und Ernährung auf tiefstem Stand, die Vorräte an Lebensmitteln, Rohstoffen, Halbzeug, Fertigwaren gering, Gold und Devisen, die internationalen Zahlungsmittel, gefährlich knapp. Ein normales Wirtschaftsleben wäre kaum wiederherzustellen gewesen, hätten nicht Staat und Private das Kapitalangebot angenommen, das von Auslandsstreifen kam, die an unsere Gefundungsmöglichkeit glaubten. Das fing also 1924 an, daß wir vom gebefreudigen Ausland Leihgelder aufnahmen. Im Lauf der Zeit kam freilich allerhand zusammen. Den höchsten Punkt wird unser Schuldentkonto gegenüber dem Ausland wohl im ersten Vierteljahr 1931 erreicht haben, mit etwa 26 Milliarden Mark, davon 11 Milliarden langfristiger Kredit (Anleihen, Hypotheken usw.) und 15 Milliarden kurzfristiger Kredit. Hierneben außerdem: für 2 Milliarden Mark deutsche Grundstücke, für 3 Milliarden Mark deutsche Aktien, G. m. b. H.-Anteile usw. in Auslands Händen. Natürlich nicht bloß aus Freundschaft und Vertrauen war uns das — zu mehr als 80 Prozent amerikanische — Auslandskapital anvertraut; vielmehr kostete uns der Zinsendienst 1930 rund 1,4 und 1931 rund 1,6 Milliarden Mark — und zwar ohne den Tilgungsaufwand.

Gegenwärtig beträgt unsere Auslandsverschuldung noch 21 Milliarden Mark, da in der Bankstimmung des Jahres 1931 rund 5 Milliarden kurzfristigen Kredits von den Geldgebern heimgeholt worden sind. Berücksichtigt man ferner den Grundbesitz und die Kapitalbeteiligungen des Auslands, so haben wir im laufenden Jahr einen Zinsen- und Tilgungsdienst von 1,6 Milliarden Mark zu leisten. Können wir das noch? Ein Blick auf unsere Devisenbilanz läßt uns diese Frage glatt verneinen. An Erträgen deutscher Kapitalanlagen im Ausland, wie sie in den letzten acht Jahren wieder hier und da in bescheidenem Maßstab entstanden sind, werden wir für 1932 wahrscheinlich mit 300 Millionen Mark schon sehr zufrieden sein müssen, und ein Außenhandelsüberschuß, der mehr als eine Milliarde Mark abwirft, ist kaum zu erhoffen. Daß zur Deckung des hiernach verbietenden Passivsaldo unserer Devisenbilanz von mindestens 300 Millionen Mark abermals der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank herhalten soll, der von Mitte 1931 bis Mitte 1932 bereits von 1721 auf 962 Millionen Mark (einschließlich rund 570 Millionen Mark geliehenen Dollars) zurückgegangen ist, kommt nicht in Betracht. Was dann?

Von 1924 bis zur Gegenwart sind in Deutschland neue Produktionsmittel, Gebäude, Verkehrsanlagen, Meliorationen, Waren- und Geldvorräte im Gesamtwert von gut vierzig Milliarden Mark geschaffen worden. Zu dieser gewaltigen Leistung, die das Armutsbild von 1924 erheblich gemildert hat, die uns heute in Tausenden neuer Wohngebäuden, in der ganzen großartigen Modernisierung unserer Produktion entgegentritt, hat der deutsche Sparwille, obwohl unter dem Joche der Tribute, durch eigene Kapitalbildung mit rund 20 Milliarden Mark beigetragen. Das übrige steuert das Ausland bei. Ein Bankrott zu Lasten der Auslandsgläubiger kommt nicht in Frage. Auf einem

Tagespiegel

Die Gegenklärung der Reichsregierung gegen die Klage der bisherigen preussischen Minister und der preussischen Landtagsfraktionen des Zentrums und der Sozialdemokratie über die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen ist beim Staatsgerichtshof eingegangen. Es wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Minister Braun und Seveking entsprechend ihrer parteipolitischen Einstellung die staatsfeindlichen Kommunisten, die in erster Linie für die Unruhen in Preußen verantwortlich seien, gegenüber den Nationalsozialisten stets bevorzugt haben. Die beiden Fraktionen seien zu einer Klage nicht berechtigt. Der Staatsgerichtshof hat die Kläger um Gegenäußerung binnen einer Woche eruchtet. Die Klagen Bayerns und Badens sind am 6. August beim Staatsgerichtshof eingegangen.

Der preussische Staatshaushalt ist noch von der früheren Regierung unter dem 19. Juli durch Notverordnung in Kraft gesetzt worden. Die kommissarische Regierung wird die Notverordnung auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 übernehmen.

Der deutsche Beitrag zum Völkerbund beläuft sich für 1932 auf 2 157 100 RM. (1927 waren es 1 219 000 RM., 1929 1 683 000 RM. und 1931 1 807 000 RM.)

Der Berliner „Angriff“ schreibt: Wir Nationalsozialisten lehnen es ab, in eine Regierung „hineinzugehen“, wie verlangen, daß der Kurs ausschließlich von uns bestimmt wird. Ein farbloses Kabinett von „Fachmännern“ lehnen wir ab. Wird uns die Regierungsführung verweigert, so gibt es nur rücksichtslosen Kampf.

Die Fraktion der Sozialdemokratie verlangt, daß der Preussische Landtag am 19. und 20. August einberufen werde. Die Kommunisten verlangen, daß trotz der nationalsozialistischen Abgeordnetensatzung (16. und 17. August) der Landtag am 16. August zusammentrete.

In Braunschweig sollen zum Schutz gegen Linksterror statt der Hilfspolizei Selbstschutzorganisationen geschaffen werden, über deren Verwendung das Staatsministerium nähere Bestimmungen erlassen wird.

Das Präsidium des Reichslandbunds hat aus Anlaß des Preissturzes auf dem Buttermarkt in einem Telegramm

an den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung durchgreifende Maßnahmen ergreife.

Ein SA-Mann in Königsberg, bei dem eine Pistole gefunden wurde, erhielt zwei Monate Gefängnis. In der Wohnung einer Person, die des Anschlags auf das Hohenzollernsche Geschloß in Allenstein verdächtig ist, wurden vier Infanteriegewehre und zwei Pistolen beschlagnahmt.

In Jucha bei Oyd (Ostpreußen) wurden nachts gegen die Wohnung des Gemeindevorstehers, der SA-Führer W. Steine und eine Handgranate geschleudert. Namentlich letztere richtete erheblichen Schaden an.

In Genf ist heute eine internationale Konferenz von protestantischen, anglikanisch-griechisch-orthodoxen Kirchenführern zu einer etwa acht Tage dauernden Konferenz zusammengetreten. Leiter der Konferenz ist der Vizepräsident des Deutschen Evang. Kirchenausschusses in Berlin, Dr. Kappeler. Im Mittelpunkt des Programms steht eine Aussprache über die Aufgaben der Christenheit in der gegenwärtigen Weltkrise.

Der Generaldirektor des österreichischen Verkehrsministeriums in Wien, Nachbauer, ist wegen eines beleidigenden Briefes an den Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen, Dr. Seefelder, fristlos entlassen worden.

Der Kongreß der belgischen Bergarbeiter in Brüssel hat sich mit großer Mehrheit für den allgemeinen Streik am Montag entschieden. In Betracht kommen etwa 170 000 Arbeiter in sechs Zechengebieten. In die Streikgebiete sind militärische Verstärkungen geschickt worden.

Der englische Ministerpräsident Mac Donald ist auf einige Tage auf dem Gut des Lords Londonderry bei Newtownards (Irland). Er läßt durch die Presse erklären, daß der Besuch lediglich seiner Erholung diene und keinen politischen Charakter habe.

Argentinien, Brasilien und Peru haben einen Neutralitätspakt unterzeichnet, durch den Bolivien und Paraguay aufgefordert werden, alles zu tun, um sich zu verständigen und jede kriegerische Haltung aufzugeben.

Der chinesische Ministerpräsident und der Justizminister in Nanjing sind zurückgetreten.

anderen Blatt aber steht unsere Forderung an die Kreditgeber, die einst festgelegten und heute viel zu hohen Zinsen zeitgemäß zu senken, um uns angemessene Rückzahlungsfristen zu bewilligen. Will man erst abwarten, bis die unabwiesbare Rücksicht auf unsere Devisenbilanz uns zu einem Transfer-Moratorium zwingt, zu einem Aufschub der Ueberweisungen ans Ausland, der zwar noch keineswegs die Zahlungseinstellung bedeutet, aber doch ein recht einschneidende Maßnahme darstellt? — Was wir dem Ausland heute an Zinsen zahlen, liegt durchweg mehr als zwei Prozent über dem Weltzinsstand der langfristigen Kredite — der heute nicht mehr ganz fünf Prozent erreicht. Hier muß und wird ein Abstrich erfolgen, zugunsten auch der Sicherheit der Kapitalanlage selbst, die von einer Entspannung der heutigen Krisenatmosphäre nur gewinnen kann.

Weitere Anschläge

In Bunzlau (Schlesien) wurden auf das SA-Heim mehrere Schüsse abgegeben. Später wurde ein SA-Mann überfallen und durch Schüsse schwer verletzt. Der Täter, ein russischer Kommunist namens Baranoff, wurde verhaftet.

In die Wohnung des Kreisvorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei und Reichsbannerführers Kaufmann in Heidersdorf (Schlesien) wurde Montag früh eine Handgranate geworfen. Personen wurden nicht verletzt. In des Schlafzimmer des sozialdemokratischen Funktionärs Obst in Groß-Kniegnitz wurde ebenfalls eine Handgranate geworfen, durch die das Zimmer verwüstet wurde. Auch dem Lehrer und Amtsvorsteher Cziska in Gollschau wurde eine Handgranate in die Wohnung geworfen. Auch hier wurde nur Sachschaden angerichtet. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

In dem Geschäftshaus der sozialdemokratischen „Bergwacht“ in Waldenburg (Schlesien) wurden vier Schaufenster durch Steinwürfe und Schüsse zertrümmert. In einem Warenhaus bei Waldenburg wurden zwei Schaufenster eingeworfen. In der Wohnung des soz. Amtes- und Gemeindevorstehers in Dittersbach bei Waldenburg wurden einige Fensterscheiben zertrümmert.

Gegen die Niederlage des Konsumvereins in Janowitz (Westpr.) wurde am Montag früh ein Sprengstoffanschlag verübt, der aber nur Sachschaden anrichtete.

Aus einem fahrenden Automobil wurde Montag früh zwei Uhr gegen das Geschäfts- und Wohnhaus des Kommunisten Abraham in Allenstein (Ostpreußen) eine Bombe geschleudert. Personen wurden nicht verletzt.

In Reidenburg (Ostpr.) wurde eine Bombe vor einer Drogerie zur Explosion gebracht, zwei weitere Bomben vor zwei Warenhäusern. In Bischofsburg wurden bei zwei jüdischen Firmen durch Steinwürfe mehrere Schaufensterscheiben zertrümmert.

Zwischen Kommunisten und Mitgliedern der Eisernen Front kam es in Kassel anlässlich einer Veranstaltung des Arbeitersportvereins „Eintracht“ zu einer schweren Schlägerei, bei der zwei Teilnehmer schwer und drei verletzt wurden.

Bei Hochkreutzham Kreis Leobschütz (Oberschlesien) wurde der Reichsbannersekretär Simsch auf der Straße mit Schuß- und Stichwunden tot aufgefunden. Gerichtliche Ermittlungen sind eingeleitet.

Im Zusammenhang mit den Anschlägen in Schleswig-Holstein sind neun Personen festgenommen worden, die sich weigern, über ihre Parteizugehörigkeit Auskunft zu geben. Es konnte aber festgestellt werden, daß sie Nationalsozialisten sind.

Wegen des Sprengstoffanschlags in Braunschweig sind zwei Mitglieder der NSDAP festgenommen worden, die sich erst kurz in Braunschweig aufhielten.

Das sozialdemokr. „Sächsisches Volksblatt“ in Zwickau ist von der örtlichen Polizeibehörde mit Wirkung vom 8. August auf 5 Tage verboten worden.

Als Mörder des nationalsozialistischen Studenten Schaffeld in Braunschweig wurden drei Kommunisten ermittelt und verhaftet.

Das Reichsgericht in Leipzig verurteilte neun Kommunisten wegen eines großen Waffendiebstahls in Dunershofen (Ostpreußen) zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis zu 2 Jahren 6 Monaten.

Warnungen der englischen Presse

London, 8. Aug. Die Londoner Blätter beschäftigen sich ausführlich mit der „Neigung zum Bürgerkrieg“ in Deutschland. Man könne nicht voraussehen, wohin die Ausschreitungen führen. Der „Daily Telegraph“ sagt, ohne Zweifel sei die große Mehrzahl der Ausschreitungen den Kommunisten zur Last zu legen, aber Hitler und seine Unterführer hätten den Teufel herausbeschworen. Sie tragen für ihre Parteigenossen die Verantwortung. Das

Ansehen der Reichsregierung würde stark erschüttert, wenn sie den Terrorismus nicht unterdrückte. Es sei beinahe unfähig, daß derartige Gewalttaten gerade in dem wegen seiner Ordnungsliebe bekannten Deutschland vorkommen. Die „Times“ glaubt die Reichsregierung warnen zu müssen. Jrgendeine Schwäche oder ein Jögern der Regierung schädige ihr Ansehen im In- und Ausland. Eine solche Entwicklung könne eine Gefahr für Deutschland und für den Frieden Europas werden.

Unglaubliche Haltung des Königsberger Polizeipräsidenten

Massenausstellung von Waffenscheine

Königsberg, 8. August. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragte neue Polizeipräsident meldet: Auf Grund einer eingelaufenen Anzeige habe er die von dem früheren, inzwischen abgetretenen linksstehenden Polizeipräsidenten genehmigten Waffenscheine einer Nachprüfung unterzogen und festgestellt, daß die Waffenscheine auf Grund eines Sammelantrags ohne Prüfung der Zuverlässigkeit und des Bedürfnisses entgegen den bestehenden Vorschriften offenbar auf persönliche Anordnung des früheren Polizeipräsidenten ausgestellt worden sind. Er habe die sofortige Einziehung solcher Waffenscheine angeordnet.

Entscheidende Verhandlungen

Berlin, 8. August. Reichskanzler v. Papen ist heute früh wieder in Berlin eingetroffen. Reichspräsident v. Hindenburg wird am Mittwoch aus Neudorf in Berlin erwartet, und auch der Reichswehrminister v. Schleicher wird um diese Zeit wieder in Berlin sein, so daß das Kabinett vollständig anwesend sein wird. In politischen Kreisen wird vermutet, daß dann nach Ablauf des Bürgerfriedens entscheidende Verhandlungen über die Regierungsabänderung einleiten werden, um so mehr, als auch Adolf Hitler wieder in Berlin sein wird. Es wird betont, daß der Reichspräsident daran festhalte, daß das Reichskabinett unter Papen seinen überparteilichen Charakter nicht aufgeben und daß Köpfe, nicht Parteien regieren sollen, zumal keine Partei jetzt und in Zukunft stark genug sein werde, allein die Regierung zu übernehmen. Der Reichspräsident sei dagegen, daß Hitler das Kanzleramt übernehme und drei oder vier Ministerposten mit Nationalsozialisten besetze. Ueber Vermutungen gehen aber die Mitteilungen nicht hinaus. Bis jetzt scheint nur festzustellen, daß der Reichspräsident nach seiner Rückkehr nach Berlin auch Hitler empfangen wird.

Neue Nachrichten

Bracht zur parteipolitischen Betätigung der Beamten

Berlin, 8. August. Der kommissarische preussische Innenminister Dr. Bracht hat in einem Erlaß an die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung darauf hingewiesen, daß während des letzten Reichstagswahlkampfes in einer Reihe von Fällen Beamte sich an der Wahlwerbung der verschiedenen politischen Parteien unter Einsetzung ihrer amtlichen Stellung und ihres amtlichen Einflusses führend beteiligt haben. Der Beamte sei Diener der Gesamtheit und daher ergeben sich auch für seine private parteipolitische Betätigung zum mindesten in der Form seines Auftretens bestimmte Grenzen. Der Glaube im Volk an eine unparteiliche und gerechte Staatsverwaltung dürfe namentlich in der gegenwärtigen, durch Parteileidenschaften ausgewählten Zeit nicht verlorengehen und sei ein besonders wichtiges Element zur Festigung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, das nicht getrübt werden dürfe. Er (Bracht) wolle den einzelnen ihm mitgeteilten Fällen nicht weiter nachgehen, er richte jedoch mit allem Nachdruck und Ernst an das Beamtenamt die Forderung, bei künftiger Teilnahme an parteipolitischen Auseinandersetzungen diejenige besondere Mäßigung und Zurückhaltung zu üben, die sich für sie aus ihrer Eigenschaft als Diener am Volksganzen und bedeutsame Organe der Staatsgewalt ergibt.

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

18. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Hafenauer schickte seinen eigenen Wagen weg und stieg zu Bernoff ein. Er begrüßte ihn in seiner überschwänglichen Art und gab Jan die Fahrtrichtung an. Im Wagen begann er von dem zu sprechen, was ihm am weitesten am Herzen lag.

„Was sagen Sie nur zu dem französischen Franken? Er fällt und fällt! Nicht aufzuhalten! Glauben Sie nicht auch, Herr Bernoff?“

„Ich möchte mich nicht gern auf Voraussetzungen einlassen.“

„Vorsichtig wie ein echter Amsterdamer! Ich bin es ja schließlich auch,“ fügte er bei, um den Schein jener Würde zu wahren, die ihm fehlte. „Aber die Sache ist zu deutlich. Niemand denkt daran, Frankreich zu helfen! Man hat uns ja auch nicht geholfen.“

Bernoff dachte sich im stillen, daß der Vergleich etwas hinkte; laut aber sagte er:

„Mit dem Franken dürfte wohl noch einiges zu verdienen sein.“

„Na, sehen Sie! Sie sagen es ja selbst!“
Dabei überfah er, daß Bernoffs Worte doppeltinnig waren wie die der Pythia. Er hatte ja nicht gesagt, ob mit dem Fallen oder Steigen etwas zu verdienen sei.

Plötzlich schwenkte Hafenauer vom Thema ab.
„Was für einen schönen Wagen Sie haben! Der muß ja ein Heidentum gekostet haben!“

Amüßlich wird mitgeteilt, daß der Erlaß Dr. Brachts in keinem Zusammenhang stehe mit der Tatsache, daß kürzlich Offiziere und Beamte der Schutzpolizei in Uniform an einem nationalsozialistischen Kameradschaftsabend in Berlin teilgenommen haben. Die Beteiligung in Uniform an parteipolitischen Veranstaltungen sei der Schutzpolizei seit langem verboten. Es werde Sache des Kommandeurs der Schutzpolizei sein, die Betreffenden auf dieses Verbot hinzuweisen und Maßnahmen zu treffen, daß das Verbot künftig beachtet werde.

Voreilige Meldungen über die Reichstagswahlreform

Berlin, 8. August. In einigen Blättern ist davon die Rede, daß ein fertiger Referentenentwurf über die Frage der Reichstagswahlreform vorliege, der nur noch einer letzten Prüfung und Ergänzung bedürfe. Amüßlich wird dazu mitgeteilt, daß es sich bei dem sogenannten Entwurf um einen solchen aus dem Jahre 1930 und der Zeit des Reichsinnenministers Dr. Wirth handle. Das gegenwärtige Reichskabinett hat zu diesem Entwurf überhaupt noch nicht Stellung genommen. Bei den erwähnten Zeitungsberichten muß also der Ton vor allem auf die Worte „Ueberprüfung und Ergänzung“ gelegt werden.

v. Schleicher in Kiel

Kiel, 8. August. Reichswehrminister v. Schleicher traf heute vormittag zum Besuch der Reichsmarine hier ein. Bei seiner Ankunft im Stationsgebäude wurde von einem der im Hafen liegenden Kriegsschiffe der Ehrensalut gefeuert. Der Minister hielt anschließend in der Aula des Stationsgebäudes eine Ansprache an die Marineoffiziere. Der Reichswehrminister wird sich auf den Kreuzer „Königsberg“ einschiffen, um an den Flottenübungen in der Ostsee teilzunehmen.

Appell Hitlers an die SA. zur Disziplin

Berlin, 7. Aug. Adolf Hitler weihte am Freitag in Berlin und reiste von da nach Schwerin. Er hatte mit dem Ministerpräsidenten auf dessen Gut und einer Anzahl Unterführern der SA. eine Beratung, um die Aufregung in der SA. zu beschwichtigen, die sich besonders in Preußen bemerkbar macht. An die SA.-Führer wurde ein allgemeiner Befehl erlassen, die Disziplin unbedingt einzuhalten und alle Unbesonnenheiten zu vermeiden.

Verschärfte Schutzbestimmungen für Kollektiveigentum

Moskau, 8. August. Zum Zweck der Verschärfung des Schutzes der Eisenbahn- und Schiffstransporte, sowie des Eigentums der Kollektivwirtschaften und Konsumgenossenschaften veröffentlicht die Sowjetregierung einen Beschluß, der diese Güter dem Staatseigentum gleichstellt, für dessen Entwendung Strafen von nicht unter 10 Jahren Gefängnis vorgesehen sind, in schweren Fällen sogar die Todesstrafe. 5-10 Jahre Gefängnis werden über „kapitalistische Elemente“ verhängt werden, die durch Drohungen oder Gewalt die Bauern zum Austritt aus den Kollektivwirtschaften bewegen wollen. (Kulaken werden bekanntlich die freien Bauern genannt.)

Bolivianisches Flugzeug abgeschossen

Asuncion, 7. August. Ein bolivianisches Kriegsfeldflugzeug wurde, wie aus dem paraguayischen Hauptquartier gemeldet wird, von der Garnison des Fortis Aquino abgeschossen. Pilot und Beobachter wurden gefangen genommen; die Maschine ging in Trümmer.

Württemberg

Die Feuerbacher Schlacht

Stuttgart, 8. August. Heute vormittag begann vor der 1. Ferienstrafkammer des Landgerichts der Prozeß wegen der Feuerbacher Schlacht in der Nacht auf Montag, den 4. Juli. 17 Angeklagte aus Feuerbach, Weilmordorf und Eltingen sitzen auf den Bänken des Schwurgerichtssaals, da ein anderer Verhandlungsraum einen derartigen Massenbetrieb nicht bewältigen könnte. Von den Angeklagten sind 3 SA.-Leute, 4 Reichsbannerleute und 10 Kommunisten. Die Anklage ist wegen Auftrahrs, schweren Landfriedensbruchs und Vergehens gegen die Verordnung über den Mißbrauch von Waffen zu politischen Zwecken erhoben. Gegen die 3 Nationalsozialisten, die sich zum Unterschied von den

übrigen 14 Angeklagten auf freiem Fuß befinden, lautet die Anklage auf Ueberschreitung des Notwehrrechts, bei einem in Lateinzeit mit einem Vergehen gegen die Waffennießbrauchsverordnung. Am 3. Juli zogen nachts gegen 12 Uhr gegen 30 SA.-Leute in geschlossener Abtheilung durch die Stuttgarterstraße in Feuerbach, um einige Kameraden nach Hause zu bringen. Als sie am Gasthaus zum „Hirsch“ vorbeikamen, wurde ein Schußmann des Zugs von danebenstehenden Gegnern geschlagen. Darauf ließ der SA.-Führer seine Abtheilung kehrt machen und auszuweichen. Im gleichen Augenblick erfolgte ein Steinwurf gegen die SA.-Gruppe und die sie begleitenden Polizeibeamten. Mit Prügel und Spazierstöcken wurde auf die Polizeibeamten und die SA.-Leute eingeschlagen. Einer der Hauptangeklagten, Albert König, zog einen Browningrevolver hervor und schoß dreimal auf den SA.-Führer Röhle. Einer der Schüsse blieb im Reizbuch Röhles in der linken Brusttasche stecken. Durch eine selbst angefertigte Handgranate, die aus dem Hirsch geschleudert wurde und die auf der Straße explodierte, wurde ein Unbeteiligter am Knie verletzt. Ein Polizeibeamter erhielt einen Streifschuß. Die Schüsse fielen zum Teil aus dem 1. Stock der Wirtschaft z. Hirsch. Das Ueberfallkommando überwältigte die einzelnen Täter, während die übrigen entflohen. Die Angeklagten befinden sich zum größten Teil seit einem Monat in Untersuchungshaft. Der Prozeß dürfte den größten Teil dieser Woche in Anspruch nehmen.

Stuttgart, 8. August.

Todesfall. Nachdem die alte Stuttgarter Firma Schirmfabrik Hugendubel vor wenigen Jahren durch den Tod ihres Seniorchefs einen schmerzlichen Verlust erleiden mußte, hat sie nun durch den plötzlichen Tod ihres Teilhabers und Mitarbeiters Dipl.-Ing. Ernst Hugendubel wieder eine treue und hoffnungsvolle Kraft verloren. Eine Blutvergiftung nahm den im 34. Lebensjahr stehenden allgemein beliebten und geschätzten Mann aus dem Leben.

Arbeitsmarkt des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland. Am 30. Juli 1932 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 41.840 Personen (29.482 Männer, 12.358 Frauen), in der Krisenfürsorge 75.130 Personen (60.996 Männer, 14.134 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 22.031 Personen oder um 15,8 v. H. von 139.001 auf 116.970 Personen (90.478 Männer, 26.492 Frauen) gefallen; davon kamen auf Württemberg 48.727 gegen 58.190, auf Baden 68.243 gegen 80.811 am 15. Juli 1932. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 30. Juli 1932 auf 1000 Einwohner 23,2 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. In der Statistik der Wohlfahrtserwerbslosen, deren vorläufig festgestellte Zahl auf 80.396 Personen oder auf rund 16 vom Tausend der Einwohner geliegen ist, dürfte die zu erwartende Mehrbelastung der öffentlichen Fürsorge noch nicht voll in Erscheinung treten. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden betrug am 30. Juli 203.022 Personen; 118.444 davon entfielen auf die Arbeitsamtsbezirke in Württemberg und Hohenzollern und 174.578 auf die badischen Bezirke. Von den Arbeitsuchenden waren 277.878 als arbeitslos zu betrachten, und zwar 109.682 in Württemberg und 168.196 in Baden.

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Am 30. Juli dieses Jahres standen in der Arbeitslosenunterstützung 5334 (3740 männliche und 1594 weibliche) Personen gegenüber 6546 am 15. Juli. In der Krisenunterstützung standen am 30. Juli 9976 (8280 männliche und 1696 weibliche) Personen gegenüber 11.147 am 15. Juli. Insgesamt ergaben sich unter Hinzurechnung der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger 15.310 Unterstützungsempfänger. Davon entfielen auf Groß-Stuttgart 10.796 Unterstützungsempfänger. Am Ende der Berichtszeit waren 43.173 Stellenfuchende vorgemert.

Württ. Schüler in England. Als Gäste der Salford Grammar School, an der Studienassessor Dr. Schunter-Bachmann zwei Semester als Austauschlehrer tätig war, verbringen württ. Schuljungen aus Badnang, Rottweil und Ehlingen zwei Wochen, zusammen mit 90 jungen Engländern, im Zeltlager in Cumberland an der Westküste von Nordengland. Spielen, Singen, Wandern, Schwimmen — das ist ihr Programm. Die englische Schule hat bereits für nächstes Jahr ihren Gegenbesuch in Badnang und Rottweil angekündigt.

Fürsorgerziehung Minderjähriger in Württemberg. Das Rechnungsjahr 1930 hat erstmals seit Kriegsende einen nennenswerten Rückgang der Zahl der in Fürsorgerziehung stehenden Jöglinge gebracht, nämlich auf

Aber sofort kam er wieder auf sein altes Thema zurück.

„Den haben sicher auch die Franzosen bezahlt?“

Der Mann war ein hoffnungsloser Spieler. Und dies

„Gewächs“ hatte Herma ihm vorgezogen.

Hafenauer selbst fühlte, daß er sich zu weit hatte gehen lassen, und versuchte wieder, die Pose des großen, überlegenen Bankmannes anzunehmen.

Er sprach von den gewaltigen Industrieunternehmungen, an denen er beteiligt war — und von seinen Beziehungen zu der österreichischen Aristokratie. Aber das glaubte ihm Bernoff nicht. Der österreichische Adel war wohl arg verarmt, aber doch nicht so weit heruntergekommen. Seinerzeit als Offizier eines vornehmen Regiments — unter dem zwingenden Druck der gesellschaftlichen Verpflichtungen — hatte Hafenauer sich noch zusammennehmen müssen. Nun war seine schmutzige Krämernatur längst schon durchgebrochen, und Bernoff bezweifelte stark, daß der österreichische Adel selbst heute sich mit solchen Menschen verband.

Hafenauer sprach weiter und betäubte seinen Nachbar mit Phrasen. Inzwischen kam Hadersdorf näher.

Bernoffs Gedanken arbeiteten. Hier hatte er seine Jugend verbracht, hier hatte er geliebt, und von hier aus war er in das große Erleben hinausgezogen, das die Welt zerrissen hatte. Und hier hätte er nun leben können, wenn nicht der Schuft neben ihm mit seiner feilen Schusterei alles zerstört hätte. Einen Augenblick wogte wieder blinder Haß in ihm auf. Rasender, wütender Haß! Seine Finger krallten sich in das Leder des Sighs.

Warum hatte er Jan lenken lassen? Der Wagen konnte doch 140 Kilometer machen. Warum hatte er Jan nicht zurückgelassen und selbst gelenkt? Zwei Kilometer weiter vorn war der steinerne Bahndurchlaß. Mit 140 Kilometern gegen

die Mauer! Dann war alles aus. Und die Frage neben ihm wäre zerstört gewesen. Was schadete es schließlich, wenn auch er dabei draufging? War denn das ganze Leben überhaupt wert, gelebt zu werden?

Hafenauer sah die fahle Blässe auf seinem Gesicht und fragte besorgt:

„Fehlt Ihnen etwas, Herr Bernoff?“

Da wachte der aus seinen wilden Phantasien auf und lächelte matt.

„Das ist nur eine vorübergehende kleine Schwäche.“

Und sich selbst gelobte er, sich nunmehr ganz gewaltig im Zaum zu halten.

Der Wagen fuhr unter dem Bahndurchlaß durch. Die ersten Häuser von Hadersdorf flogen vorbei. Wieder eine Krümmung, und Bernoff hatte die Selbstbeherrschung, nicht einmal den Kopf zu wenden, als sie an der Woltmann-Billa vorbeifuhren. Spielend nahm der starke Wagen den kleinen Hügel. Das Gartentor der Hochstätten-Billa stand offen. Jan fuhr auf Hafenauers Weisung hinein und den Kiesweg hinauf und hielt vor der Treppe.

Nichts rührte sich in Bernoffs Gesicht, als er ausstieg, obwohl er die Frauengestalt gesehen hatte, die er auf der Terrasse am Ende der Treppe sah und nun aufstand und langsam nähertrat.

„Herr Bernoff aus Amsterdam — — — meine Frau.“

Höflich beugte er sich über die Hand, die Herma Hafenauer ihm reichte. Erst dann blickte er auf. Sein Auge war ungetrübt, als er höflich sagte:

„Ich hoffe, daß ich Sie nicht allzusehr störe, meine Gnädige.“

„Mein Mann hat Sie angefragt, und ich freue mich, Sie begrüßen zu können.“

(Fortsetzung folgt).

4352 gegen 4474 im Vorjahr und 6469 im Jahr 1928. 2149 waren Knaben und 1653 Mädchen, 611 unehelich Geborene, 64,6 Prozent waren evangelisch, 34,5 Prozent katholisch. 1782 befanden sich in Anstalten, 1997 bei Familien, 7 im Gefängnis und bei 416 ließ sich der Aufenthalt nicht ermitteln.

Bevölkerungsbewegung in Württemberg. Die Zahl der Eheschließungen hat im ersten Vierteljahr 1932 3312 betragen gegen 3279 im ersten und 5340 im 4. Quartal von 1931. Die Zahl der Lebendgeborenen mit 5869 Knaben und 5447 Mädchen, zusammen 11316 Köpfe, blieb gegenüber dem ersten Vierteljahr um 761 Köpfe zurück, überstieg aber die Zahl der Lebendgeborenen im 4. Quartal von 1931 mit 1873. Totgeborene wurden im Berichtsquartal 246. Die Zahl der Gestorbenen betrug 8187 gegen 9406 bzw. 7162 in den beiden Vergleichsquartalen vorher. An der Senkung der Geborenenzahl ist die Säuglingssterblichkeit nicht unbeteiligt gewesen. Der Geborenenerüberschuß belief sich auf 3129 Köpfe gegen 2671 und 2281 vorher.

Benzindiebstahl. In letzter Zeit wurden kurz hintereinander in einer Heidesfinger Tankstelle zusammen etwa 850 Liter Benzol entwendet. Der Täter, der durch die Aufmerksamkeit eines Wärters aus Rohraden festgestellt werden konnte, wurde verhaftet.

Festnahme eines Schaufensterdiebs. Vor etwa 14 Tagen wurden aus dem Schaufenster eines Juwelers über die Mittagszeit 9 goldene Ohrringe entwendet. Als Täter ist nunmehr ein hier wohnhafter 22 J. a. Mechaniker festgenommen worden, der auch noch 20 weitere Schaufensterdiebstähle auf dem Gewissen hat. Seine Bekende machte die Helfershelferin. Der größte Teil des Bestohlenen konnte den Geschädigten zurückgegeben werden.

Folgeschwerer Zusammenstoß. Nachmittags stießen auf der Kreuzung der Büchsen- und Kronprinzstraße ein Personkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde das Fahrrad beschädigt. Während der anschließenden Verhandlungen zwischen dem Lenker des Personkraftwagens und dem Radfahrer über die Entschädigung mischte sich ein Unbeteiligter ein. Dieser geriet mit dem Radfahrer, einem 35 J. a. Mann, in Streitigkeiten, in deren Verlauf der Radfahrer einen Schlag auf den Kopf erhielt, durch den er zu Boden stürzte. Dabei erlitt der Radfahrer eine Kopfverletzung, an deren Folgen er wenige Stunden später im Karl-Olga-Krankenhaus starb. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Vom Tode. Im Hahnwald wurde ein 33jähriger Mann erhängt aufgefunden. — In einem Haus der Olgastraße verlor sich eine 55jährige Frau durch Gas zu vergiften. Sie wurde bewußtlos ins Wärbhospitäl übergeführt.

Stuttgart, 8. August. Feier des Verfassungstags. Wegen der Feier des Verfassungstags tritt für die städtischen Ämter am Donnerstag, den 11. August, an Stelle der üblichen Dienstzeit die Durcharbeitszeit von morgens 7 Uhr bis nachmittags 12.30 Uhr.

Stuttgart, 8. August. Streitfall mit Todesfolge. Ueber den bereits gemeldeten Streitfall mit Todesfolge wird noch berichtet, daß es sich bei dem Getöteten um den verheirateten Monteur Wilhelm Kugler aus Stuttgart handelt. Kugler hatte auf dem Fahrrad einen Zusammenstoß mit einem Personkraftwagen. Der Chauffeur des Wagens bot Kugler als Schadenersatz zwei Mark an. Nun mischten sich Unbekannte, ein und es kam zu einer Auseinandersetzung, wobei der Radfahrer einen Schlag ins Gesicht und auf den Kopf bekam, so daß er zu Boden fiel. An den hierbei erlittenen Verletzungen ist er später im Karl-Olga-Krankenhaus gestorben. Der Täter und sein Begleiter fuhren in einem Auto unerkannt davon. Kugler hatte aber die Nummer des Autos gelesen und war noch in der Lage, sie der Polizei zu melden. Mit Hilfe dieser Nummer konnte der Täter festgenommen werden. Er soll die Tat aus politischen Gründen — Kugler war Kommunist — begangen haben.

Aus dem Lande

Flacht O. Leonberg, 7. Aug. Neuwahl des Ortsvorstehers. Durch freiwilligen Rücktritt des seitherigen Bürgermeisters, dessen Amtsführung zu Beanstandungen geführt hat, ist die hiesige Ortsvorsteherstelle neu zu besetzen. Die Neuwahl ist auf 3. September festgesetzt.

Vonlanden a. F., 8. August. Bauernhaus-Einbrüche aufgeklärt. In den Monaten Juni und Juli d. Js. wurden in verschiedenen Orten auf den Filzern Einbrüche in Bauernhäuser verübt. Durch die Festnahme des verb. 23 J. a. Händlers Karl Hauser und des verb. 35 J. a. Gipsers Gottlieb Stauch von Vonlanden konnten 18 solche Diebstähle aufgeklärt werden. Als weitere Mittäter und Helfer wurden ein 51 J. a. Maurer aus Wollschlagen und ein 23 J. a. Bäckermacher zur Anzeige gebracht. Ein Teil der Diebesbeute konnte beigebracht werden.

Kirchheim a. N. O. Bessigheim, 8. Aug. Todesopfer eines Motorradfahrers. Gestern Abend wurde die Witwe Haug auf der Hauptstraße durch einen Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt hierbei einen tödlichen Schädelbruch.

Murhardt, 8. August. In den Tod gerast. Der 21 J. a. Mechaniker Josef Baas aus Ellwangen stürzte mit seinem Motorrad infolge unverantwortlicher Raserei, die einen leichteren Unfall eines andern Motorradlers zur Folge hatte, auf der Staatsstraße nach Hausen zu Tod.

Hebsach O. Schorndorf, 8. Aug. Fingierter Diebstahl — Waffensfund. Beim hiesigen Kirchenpfleger und Darlehenskassenrechner sind angeblich zwei Einbrüche verübt worden, wobei etwa 1500 M. entwendet worden sein sollen. Dem mutmaßlichen Täter ist ein Foppentopf entfallen, worauf hier tätigen Pflasterern und Straßensanitärarbeitern ihre Kiste durchsucht wurden, jedoch ergebnislos. Einige Tage darauf ist eine leere Kasse in einem Kornacker gefunden worden. Die weitere Untersuchung zeitigte nun, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, das Ergebnis, daß der Rechner und Kirchenpfleger am 1. August vorläufig festgenommen und nach Schorndorf verbracht wurde. Am andern Tag legte er ein Geständnis ab und gab an, das Geld in der Scheuer vergraben zu haben. Bei der Durchsuchung des Anwesens fand man auch ein paar Gewehre, darunter nannte der Mann weitere Waffensbestände, bei denen etwa 20 Gewehre abgeholt wurden. Die Waffen sollen aus der Zeit der Einwohnerwehren stammen.

Lüdingen, 8. August. Ehrenvolle Verurteilung. Der durch den Weggang von Prof. Dr. Vothe nach Heidelberg erledigte Lehrstuhl für Experimentalphysik an der hiesigen Landesuniversität Gießen wurde Privatdozent Dr. Chr. Orthgen an der hiesigen Universität angeboten. Der

allein auf dem Gebiet der Physik der Kanartrassen und dem Gelehrten bahnbrechende Arbeiten zu verdanken, die größtenteils im hiesigen physikalischen Institut ausgeführt wurden.

Göppingen, 8. August. Keine Verfassungsfeier. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, in diesem Jahr aus Sparmaßregeln keine Feier des Verfassungstags abzuhalten.

Göppingen, 8. August. Schwierige Finanzlage der Gemeinde Klein-Eisingen. In einer Bekanntmachung an sämtliche Steuerzahler weist das Bürgermeisterramt Klein-Eisingen darauf hin, daß aus dem Jahr 1931 noch insgesamt 16 000 Mark an Steuern von Gemeindeangehörigen rückständig sind, während von den im Jahr 1932 fälligen Steuerbeträgen bis jetzt nur ein ganz geringer Teil eingegangen ist. Das Bürgermeisterramt betont, daß bei dem schleppenden Eingang von Steuermitteln die Zahlung der Unterstehenden in Frage gestellt sei.

Ein Armer hilft noch Armerem. Dieser Tage kam ein fremder Wanderer in einen Ort eines angrenzenden Bezirks, um sein Schlafgeld zu sammeln. Dabei geriet er in ein Haus, in dem der Familienvater selbst arbeitslos war und nicht einmal das nötige Geld hatte, um seinen Kindern Brot zu kaufen. Als dies der Kunde vernahm, griff er in die Tasche, ließ einen Laib Brot holen, nahm sich ein Stück davon und zog dann mit der Bemerkung weiter, daß er lieber die Nacht im Freien verbringen wolle, als daß die Kinder darben müßten.

Einweihung des evangelischen Gemeindehauses in Groß-Süßen. In Anwesenheit zahlreicher Gäste fand am Sonntag die feierliche Einweihung und Uebergabe des neu erbauten evangelischen Gemeindehauses in Groß-Süßen statt.

Ulm, 8. Aug. Vom Zug überfahren und getötet. Am Samstag Abend 21.05 Uhr wurde auf der Strecke Ulm—Sigmaringen auf dem Bahnhof Herberingen ein seit vielen Jahren als Bahnsteigshofner im Dienst stehender 50 J. a. Familienvater vom Zug überfahren. Er war sofort tot.

Hüttisheim O. Laupheim, 8. August. Revolveranschlag aus verschmähter Liebe. Gestern früh sechs Uhr gab der 37jährige Max Klingenstein von hier auf die 32jährige Landwirtstochter Renz von hier weggeworfene Schüsse ab, von denen sie einer in den Arm traf. Sodann schlug er mit seiner Waffe noch auf sie ein. Der Täter ist flüchtig. Das Mädchen mußte in das Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Biberach, 8. August. Unwettergeschäden. Ein am Freitag über Fischbach niedergegangener Wolkenbruch brachte schon wieder Hochwasser. Die Umiach trat über die Ufer und überflutete in kurzer Zeit die anliegenden Grundstücke und Straßen. Auf der Jordanstraße strömte das Wasser so hoch, daß die Straße gesperrt werden mußte. Der angeschwemmte Schlamm und Schutt verursachte auf den Feldern und Wiesen großen Schaden. An einzelnen Stellen drang das Wasser in die Häuser ein. Ganz furchtbar tobte das Unwetter in Buschhorn. Die Wassermengen überschwemmten Straßen, Wege und Grundstücke und nahmen schließlich ihren Weg den Berg herab gegen Ulmendorf. Ein guter Teil der Hoffnungen der Landwirte ist vernichtet. In Mittelbuch wurde an den Straßen und Feldern großer Schaden angerichtet. Die Getreidefelder sind wie gewalzt. Die Dürre trat über das Ufer. In niedergelegene Häuser drang Wasser ein. Die Wiesen sind zum Teil mit Schlamm und Geröll überschwemmt.

Tagung des deutschen Hopfenbauverbands

Leitnang, 8. Aug. Der Deutsche Hopfenbau-Verband hielt hier seine Hauptversammlung ab. Der erste Präsident, Franz Eder von Koch, sprach über Hopfenabsatz und Preisgestaltung, und Syndikus Schlotter verbreitete sich über das Hopfenjahr 1931/32. Er stellte zusammenfassend fest, daß heute ein wesentliche Teil der wirtschaftspolitischen Forderungen erfüllt sei und daß ferner Teilauswirkungen dieser Erfolge verzeichnet werden könnten, die berechtigte Hoffnung auf eine Schicksalswende zum Besseren geben. Es wurde nachstehende Entschließung als Telegramm an den Reichsernährungsminister v. Braun gefandt: „Die in Leitnang tagenden Hopfenbauern aus allen Anbaugebieten, von Bayern, Württemberg und Baden, danken Ihnen, daß Sie auch für die Hopfenente 1932 wieder Reichsmittel zur Stützung des Marktes bereitgestellt haben. Die Stützung des Marktes kann aber nicht erreicht werden, wenn nur 50 Prozent des Marktpreises an die Erzeuger gezahlt werden, da sie zu diesen Bedingungen nicht abgeben können. Wir bitten deshalb, die Auszahlung auf 75 Prozent wie im Vorjahr zu erhöhen. Die Ernte beginnt am 15. August. Wir entnehmen der Presse, daß im August neue Verhandlungen der Tschechoslowakei mit der Reichregierung stattfinden sollen, wobei u. a. auch die Hopfeninfuhr nach Deutschland geregelt werden soll. Wir fordern mit Nachdruck, daß an den Bestimmungen des Gesetzes über die Verwendung von Inlandshopfen bei diesen Verhandlungen unbedingt festgehalten wird.“

21. Deutscher Feuerwehrtag.

15 000 Feuerwehrleute, 100 000 Zuschauer beim Deutschen Feuerwehrtag in Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. August. Der 21. Deutsche Feuerwehrtag hat am Samstag und Sonntag der badischen Landeshauptstadt ein festliches Gepräge verliehen, wie es in der Nachkriegszeit wohl kaum mehr der Fall war. Die Stadt erinnerte an Zeichen der Uniformen und Helme schon mehr an das Bild, das die Landeshauptstadt im Frieden geboten hat. Je näher das Wochenende heranrückte, um so größer wurde die Zahl der Gäste. Schon am Samstag Abend beherrschten die flotten Uniformen der Feuerwehrmänner das Straßenbild vollkommen. Und noch immer ließen dicht besetzte Züge und Postkraftwagen aus Baden, Württemberg, Bayern und der Pfalz ein. Sonntag früh zählte man bereits 12 000 Feuerwehrleute, wozu sich im Laufe des Tages noch mehrere Tausend andere Festteilnehmer gesellten. Man schätzte, daß 18—20 000 Gäste den Sonntag als Höhepunkt des Festes miterlebten. Nachdem in aller Frühe die Tagwache zum Beden gelassen hatte, strömten die Tausende der Gäste und fast die ganze Bevölkerung aus allen Straßen zum Stresemann-Platz, wo um 1/2 9 Uhr eine große Übung der Karlsruher Feuerwehren vor sich ging. Es wurde angenommen, daß die städtische Festhalle während eines Maskenballs in Brand geraten sei. Dieser großen Haupt- und Schauübung wurde ein wirkliches Ereignis, der schreckliche Hoftheater-

brand in Karlsruhe im Jahre 1847, zu Grunde gelegt. Die Karlsruher Wehren haben den Beweis erbracht, daß sie im Ernstfall sehr wohl in der Lage sein werden, große gefährliche Brände rasch und in zweckmäßiger Weise zu löschen. — Um 11 Uhr begann der große Festzug.

Eine vieltausendköpfige Menge umfäumte dicht die Straßen und bereitete den Feuerwehrmännern unter lautem Jubel und Lächerlichkeiten herzliche Kundgebungen. Aus den Fenstern, von Balkonen und Dächern wurden die in guter Marschordnung gehenden Feuerwehrleute mit Blumen überschüttet. Besonders lebhaft Begeisterung lösten die aus den östlichen Grenzgebieten, aus Danzig, der Tschechoslowakei, Ostpreußen und dem Saargebiet herbeigeeilten Teilnehmer in der Bevölkerung aus. Der Zug wurde von etwa 40 Musikkapellen und Trommler- und Pfeiferkorps begleitet.

Kaum hatte die Spitze des Zuges gegen 12 Uhr den Marktplatz erreicht, da flammten in der ganzen Stadt die elektrischen Lichtzeichen der großen Bogenlampen auf zur Fünfminutenpause für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden.

Es war ein innerlich packender Augenblick, als sich die munteren Marschweihen verstumten, die marschierenden Kolonnen entblößten Hauptes still standen, während von den Türmen die Glocken das Memento sangen und die im grellen Tageslicht rötlich aufschimmernden Lampen wie Laternen leise im Sommerwinde schaukelten.

Einige Kapellen spielten das Lied „Ach hatt' einen Kameraden“. Alsdann setzte sich der Zug wieder in Bewegung, vorbei am Rathaus, wo der Vorsitzende des D.F.B. „Der Männen“, umgeben von vielen Ehrengästen, den Vorbeimarsch abnahm. Auch die Pforzheimer Feuerwehr wurde mit herzlichem Beifall begrüßt. 1/2 Stunden dauerte der Vorbeimarsch in drückender sommerlicher Hitze. Sein heiterer, aber auch ernster Abschluß war die Vorführung einer Löschübung durch die Billinger Feuerwehr mit 100 Jahren alten Geräten, die die gewaltige Entwicklung des Feuerlöschwesens in dieser Zeitspanne am deutlichsten vor Augen führte. Der Nachmittag war ausgefüllt mit weiteren Übungen und fachlichen Vorträgen. Am Abend beschloß ein groß angelegtes Gartenfest mit Beleuchtung des Stadtparkes und großem Zapfenreich aller Feuerwehrkapellen den Festtag.

Lokales.

Wildbad, den 9. August 1932.

1933 Tagung der Sattler und Tapeziere in Wildbad. Bei der am Sonntag in Heilbronn stattgefundenen Landesverbandstagung selbständiger Dekorateurs, Sattler und Tapeziere ist es den Vertretern der Innung Heilbrunn gelungen, die nächstjährige Landesstagung im Jahre 1933 nach Wildbad zu bekommen.

Landesfurchtheater. Heute findet der 3. Operetten-Verbe-Abend zu ganz kleinen Preisen statt. Zur Aufführung gelangt die Operetten-Neuheit „Frauen haben das gern“ von den Lustspielautoren Arnold und Bach. Die Musik mit den populären Schlagen ist von Walter Kollo. — Bestellen Sie Ihre Plätze im Vorverkauf Buchhandlung Biernow am Kurplatz oder an der Tageskasse im Kurtheater. — Voranzeige: Mittwoch, den 10. August um 7. Male der große Welterfolg „Im weißen Rößl“, Operettenrevue in 12 Bildern von Ralph Benatzky. Vorverkauf ab heute!

Die Jordan'sche Meisterbilder-Andacht war gut besucht und nahm einen in jeder Hinsicht würdigen und eindrucksvollen Verlauf. In wundervoller Farbenpracht tauchten die — mehr als 60 — Meister-Bilder aus dem Leben Jesu geheimnisvoll aus dem Dunkel der Kirche auf, wurden dann von dem dazu passenden Schriftwort oder von einem von der Gemeinde gesungenen Lieders verspiegelt, um dann ebenso langsam, wie im Traume wieder zu verblenden. Richard Jordan betätigte die technische Vorführung eigenhändig und zeigte sich hierin als Meister. In seiner Anpassung umrahmte Herr Oberlehrer Kern als Organist die stimmungsvolle Feier, die noch durch einige Solosänge, die Fräulein Treiber mit gutgeschulter Stimme vortrug, verschönt wurde. Es war eine ergreifende Wort-, Ton- und Bilderpredigt, die den Beschauern unvergeßlich bleiben wird.

Enzianlagen-Beleuchtung. Die letzte große Enzianlagen-Beleuchtung in diesem Jahr hatte trotz des zweifelhaften Wetters nochmals eine unermeßliche Zahl von Besuchern angezogen. Mit eleganten Luxusautos, modernen Omnibussen, schnelltragenden Motorrädern oder dichtbesetzten Ertragzügen waren sie von überallher gekommen, das letzte Schauspiel zu genießen. Man mußte staunen, wie exakt die hiesige Polizei diesen Riesenvorkehr von Fahrzeugen aller Art glatt und ohne jegliche Reibung regelt. Man hörte wiederum nur Stimmen des Lobs über das hier Gebotene und Gesehene. Ueber 30 000 Lämpchen erstrahlten diesmal in den von Natur und Kunst wundervoll gestalteten Anlagen. Herr Oberbauinspektor Maier, ein ganz hervorragender Fachmann auf diesem Gebiet, hatte es wiederum verstanden, durch geschickte Farbengruppierung und Umstellung der Farbenfläche ganz neue einzigartige prächtige Wirkungen hervorzuzaubern. Die Rasenflächen waren diesmal mit Ausnahme der Villenwiese in natürlichem Grün gehalten, für diesen Zweck wohl auch die geeignetste Farbe. Entzückende Farben strahlten magisch aus dem Wasser; stammende Rubine klammerten sich in die Felsen, Smaragde und Saphire glitzerten an den Hängen und warfen einen kleinen Hof um sich und mit dumpfem Blau verloren sich die Lichter in der Ferne. Wem es gelang, den Alltag für ein paar Stunden ganz auszuschalten, der glaubte in einem Märchenparadies zu wandern. Malerisch waren die wundervollen Baumgruppen beleuchtet, und in dem strahlenden Licht bewunderte man die läßt auf den Felsen thronenden Pavillons, deren eigenartige Formen bei Tag einem selten so ins Auge springen. Dazu all die Märchenbilder, die wir ja schon öfters beschrieben haben u. über deren Sinn und Bedeutung in unserem neuen „Musikalischen Wunschbüchlein“ nachgelesen werden kann. Menschenmengen wogten durch die Anlagen, voll Bewunderung und Staunen über dieses Märchen aus Tausend und eine Nacht, und die beiden Musik-Kapellen, das Kurorchester unter Hermann Eschrich und Wildbader Kapelle unter Ludwig Hagmann, erhöhten diesen Zauber. Es waren feingewählte Weisen, unter denen die „Post im Walde“ mit dem feinen Trompetensolo immer besonders anspricht. Nach dem erhebenden Deutschlandlied schloßen sich die Märchenpforten — man begab sich noch zum Tanz in den Kurpark oder in ein gemütliches Lokal in der Stadt, wo man da und dort besonders von Fremden den Wunsch aussprechen hörte, an solchen Festtagen müßte eigentlich die Polizeistunde aufgehoben sein.

Sehr gut besucht war auch das Frühkonzert am Sonntag in den Anlagen, bei dem sich der vielseitige unglückliche

exakte und bewegliche Meister des Schlagzeugs, Max L u. g. mit brillanten Vortrag von Bodes Ballo caprice, und der hübschen Dreingabe eines Galoppes (Jongleur) hervortat und mit Recht stürmischen Beifall und Blumen erntete.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Braunes Haus in Neustadt a. d. H. Die Nationalsozialistische Partei hat das Anwesen eines in Konturs befindlichen Weinhandlers, Villa, Kellereien und Garten, für 65 000 Mark bei sofortiger Anzahlung von 30 000 Mark erworben. Auf dem Anwesen ruht eine Hypothek der Debitant von 200 000 Mark, so daß dieser Bank etwa zwei Drittel ihres Geldes verloren gehen.

Gefallenendenkmal von Douaumont. Der französische Staatspräsident Lebrun nahm am Sonntag die Weihe des riesigen Gefallenendenkmals von Douaumont bei Verdun vor. Bei dieser Gelegenheit sagte Marschall Pétain in einer Ansprache: Solange nicht die Gerechtigkeit triumphiert und ein unbeschnittenes Schiedsgerichtsoverfahren die Rechte Frankreichs beachtet, müsse Frankreich gerüstet sein. In ähnlichem Sinn sprachen sich Lebrun und der Kriegsminister Paul-Boncour aus.

400-Jahrfeier der Bretagne. In Bannes (Bretagne) wurde am Sonntag mit großem Gepränge die 400-Jahrfeier der Vereinigung des Herzogtums Bretagne mit Frankreich gefeiert. Die Bretagne wurde 1170 nach dem Tod des letzten Herzogs englischer Besitz durch die Heirat seiner Tochter Constanze mit dem Prinzen Gottfried, Sohn des englischen Königs Heinrich II. In der Folgezeit wurde zwischen England und Frankreich oft um den Besitz der Bretagne, die Kleinbritannien hieß, und deren Bewohner den britischen Kelten stammverwandt sind, gekämpft, bis das selbständige Land durch Vermählung der Tochter Anna eines Herzogs englischer Geblüts mit dem französischen König Karl VIII. 1491 und nach dessen Tod mit Ludwig XII. 1499 an diese Fürsten fiel. 1514 vermählte sich Annas einzige Tochter Claude mit Franz I. von Frankreich, der dann 1532 das Land ganz Frankreich einverleibte.

Die Bretonen sind aber in der großen Mehrheit bis zum heutigen Tag keine Franzosen geworden. Bis zur französischen Revolution besaßen sie ihr eigenes Parlament. Sie bekämpften die Revolution in einem blutigen Bürgerkrieg. Auch in neuester Zeit ist wieder die Bewegung für Selbstverwaltung der Bretagne lebendig geworden. Auch in Sprache, Sitten und Gebräuchen, an denen sie sich festhalten, unterscheiden sich die äußerlich zurückhaltenden Bretonen scharf von den lebhaften Franzosen.

Auf dem Augsburger Flugplatz stürzte am Montag nachmittag bei einem Übungsflug der Pilot Kreuzkamp aus unbekannter Ursache ab und war sofort tot.

Schweres Autounfall. In dem Odenwaldbad König bei Darmstadt fuhr am Sonntagabend ein mit Sängern besetzter städtischer Kraftwagen in der Nähe des Gesundbrunnens in die dort stehende Menschenmenge. Dadurch wurden 18 Personen verletzt, davon 2 schwer.

Ausschreitungen bei einem Schützenfest. Bei einem Schützenfest in Fröndenberg (Westf.) wurde in der Nacht zum Sonntag der Polizei, als sie Feierabend gebot, Widerstand geleistet. Die Polizeibeamten konnten mit dem Gummiknüppel die Ruhe nicht wiederherstellen und mußten von der Schusswaffe Gebrauch machen. Dabei wurden sieben Personen verletzt. Außerdem trugen drei Polizeibeamte Verletzungen davon.

Mord. In einem Getreidefeld bei Hinterbollhagen (Mecklenburg-Schwerin) wurde die Leiche der seit 3. Juli vermißten Apothekergehilfin Elli Schröder, die in der Apotheke in Neubulow beschäftigt war, aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

In Bärn, Kreis Mörs (Rheinpr.), hat ein 18jähriger Meßkerlehrerling einem bei dem Meister bediensteten 17jährigen Mädchen in deren Kammer nach verzweifelter Gegenwehr den Hals abgeschritten. Der Mörder flüchtete, stellte sich dann aber der Polizei in Duisburg.

Meister von Cehlingen ermordet. Der Schlossermeister Labbert in Hamburg wurde von seinen beiden 17jährigen Lehrlingen verabredetermaßen mit einem schweren Hammer niedergeschlagen und beraubt. Die jugendlichen Mörder sind in Neumünster (Holstein) festgenommen worden.

Feuergefecht bei einer Verhaftung. In Berlin-Lichtenberg sollte am Sonntagabend ein 29jähriger Arbeiter in seiner Wohnung festgenommen werden. Er verbarrikadierte den Eingang und gab durch die Tür auf die Polizeibeamten zahlreich Schüsse ab. Als ein Ueberfallkommando erschien, beschloß er dieses durch die Fenster seiner Wohnung. Zwei Passantinnen wurden getroffen. Dann erschloß er sich. Auch seine Frau wurde tot gefunden.

Motorrundunglück. Bei einem Sturz mit dem Motorrad kamen in Drielsburg (Ostpr.) ein Schlosserlehrling und ein Hilfsarbeiter ums Leben.

Millionenuntererschlagung. Ein Beamter einer Pariser Großbank ist wegen Unterschlagung von 16 Millionen Franken (2,6 Mill. Mk.) verhaftet worden.

Erdstöße in Peru. In Arequipa wurden verschiedene heftige Erdstöße verspürt. Die Bevölkerung flüchtete auf das flache Land.

Landesturnfest

Tailfingen u. Balingen, 8. August. Das 43. Landesturnfest des Turnkreises Schwaben gestaltete sich in der jungen und aufstrebenden Stadt Tailfingen zu einer glänzenden Kundgebung für deutsches Turnen. Das Fest wurde bereits am Freitagabend durch einen schlichten Begrüßungsabend eingeleitet. Auf der muster-gültig hergerichteten Wägenanlage begannen dann am Samstag nachmittag die Wettkämpfe der Turner im Zwölfkampf, Fünfkampf, Sechsen und Siebenkampf für Turnerinnen. Die Leistungen liefen anfangs unter der etwas kühlen Witterung. Da die Wettkämpfe als Ausschreibung für die Teilnahme am Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart gewertet wurden, waren alle Teilnehmer mit ganzer Energie bei der Sache und die gebotenen Leistungen befriedigten denn auch die Zuschauer vollkommen.

Stieger in der Hauptkonkurrenz, dem Zwölfkampf für Turner, wurde **Geert** vom Stuttgarter Turnverein ganz knapp vor **Rort**, Turnerbund Göppingen. Der Unterschied in der Leistung der beiden betrug nur einen Punkt. Im Fünfkampf behielt **Storz**, Turnverein Alpirsbach, mit 103 Punkten vor **Haag**, Turnverein Göppingen, mit 98 Punkten die Spitze. Bei den Damen verteidigte die langjährige Kreismeisterin **Sauter**, Frischauf Göppingen, ihren Titel erfolgreich.

Ein würdiger Akt war die Uebergabe des Bundesbanners. Als Vertreter der letzten Turnfeststadt überreichte **Stadtrat Dietz**,

Heilbronn, die männliche 72jährige **Stadthilf** des schwebischen Turnkreises an Bürgermeister **Höfel**, Tailfingen. Der Abend vereinigte dann die Teilnehmer zu einer Festveranstaltung, auf der als Vertreter des Turnkreises Kreisvertreter **Hägeler**, für die Stadt Tailfingen Bürgermeister **Höfel** u. a. die Teilnehmenden in Tailfingen herzlich willkommen hießen. Von Staatspräsident **Dr. Holz** war ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben eingelaufen. Ein Festzug beendete die Veranstaltungen des Samstag.

Am Sonntag morgen wurden dann die Wettkämpfe fortgesetzt. Die dabei gezeigten Leistungen waren überraschend gut. Im Gerätezehnkampf siegte **Ulrich**, Turnerbund Ulm, vor **Köbke**, Ehlinger Turn- und Sportverein. Bei den vollstämmlichen Wettkämpfen gab es ganz ausgezeichnete Leistungen. So überlängte **Haag**, Göppingen, 1,90 Meter. Am Sonntag nachmittag bewegte sich ein langer Festzug durch die in schönstem Flaggenschmuck prangenden Straßen der Stadt. Auf der Festwiese hatten sich dann am Nachmittag 12 000 Zuschauer eingefunden, die ein breites Bild von der vielseitigen Gemeinschaftsarbeit der Deutschen Turnerschaft zu sehen bekamen. Ein Werbe-Fußballspiel, Kürübungen der besten Kunstturner und die Vorkämpfe der Turnerinnen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Den Höhepunkt bildeten die allgemeinen Freiübungen für Turner und Turnerinnen.

Von den Olympischen Spielen in Los Angeles

Nach vierstägigen Kämpfen wurde am Sonntagabend das Ringkampfturnier abgeschlossen, an dem fünf Deutsche teilnahmen. **Gehring**, Ludwigshafen schied aus. **Isman**, München holte im Gewicht über die zweite Goldene Medaille für Deutschland. **Brendel**, Nürnberg als Zweiter eine Silberne, auch **Christ**, München (Schwergewicht) und **Sperling**, Dortmund (Leichtgewicht) erhielten ebenfalls Silberne Medaillen.

Handel und Verkehr

Verlorenes Kapital

Nach einer Veröffentlichung in „Wirtschaft und Statistik“ betrug der Ausfall bei Zwangsversteigerungen im Jahr 1931 462 Mill. Mk. (1930 473 Mill.). Durch die von dritter Seite geleisteten Zuschüsse verminderte er sich um 7 Mill. Mk. Die Verbindlichkeiten stellten sich auf 569 Mill., denen eine Teilungsmasse von 107 Mill. gegenüberstand. Zählt man die Kapitalverluste bei den Zwangsversteigerungen und Konkursen zusammen, so ergibt sich eine Summe von 514 Mill. Mk.

Die Konkurse erreichten nach der Stabilisierung ihre höchste Höhe 1926 mit 12 034 Fällen (wegen Mangels an Konkursmassen wurden außerdem 9795 Fälle abgelehnt). Als dann die Auslandskredite hereintraten und die Scheinblase sich entwickelte, gingen die Konkurse rasch zurück: 1927 5702 (2165). Die Besserung war aber von kurzer Dauer, um so schlimmer die Last der Auslandsschuldung, wie folgende Konkurszahlen zeigen: 1928 8120 (2475), 1929 10 001 (3179), 1930 11 506 (3980), 1931 13 736 (5518).

Suche

3-4-Zimmerwohnung

Angebote unter A. 184 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Wildbad den 9. August 1932.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Christian Hammer

Zimmermann

nach schwerem, mit großer Geduld in Gott getragenen Leiden, im Alter von 81 1/2 Jahren gestern nachmittag 1/2 Uhr, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. August nachmittags 2 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß

Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Dienstag den 9. August

Frauen haben das gern

Schwankoperette

Mittwoch den 10. August

Im weissen Rössl

Operettenrevue

Donnerstag den 11. August

Oeffentliches Aergernis

Lustspiel.

Freitag den 12. August

Marguerite: 3

Trauerfachen

werden einwandfrei und sehr preiswert

schwarz gefärbt

in der Färberei **Wüst**

Annahme: **Korsettgeschäft**

Wandpflug, König-Karlstr.

Macht es Ihnen Freude

Ihre Kinder in guten Konzerten in der Oeffentlichkeit spielen zu hören? Dann überlassen Sie diese zur gründlichen Ausbildung der

Wildbader Musik-Schule

Charlottenstraße 40.



Krieger- u. Militärverein Wildbad

Unser Ehrenmitglied **Christian Hammer** Zimmermann

ist gestorben, wovon die Kameradengezieten in Kenntnis gesetzt werden. Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr. Antreten 1/2 Uhr vor der Polizeiwache. Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand

D: den und Ehrenzeichen sind anzulegen.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Freiwillige Feuerwehr beteiligt sich am Mittwoch bei der Beerdigung ihres früheren Kameraden u. Inhabers des Bergdienst-Ehrenzeichens

Christian Hammer

Antreten hierzu 1/2 Uhr vor dem Rathaus. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Kommando.

Trauer-Kleidung

Spezial-Abteilung

Schwarze Mäntel

Schwarze Kostüme

Schwarze Kleider

Blusen und Röcke

von der kleinsten Damengröße bis zur grössten Frauenweite.

Auf Anruf 2231 sofort Auswahlendung.

Nach **auswärts** Auswahl sofort mit Auto!

C. Berner

Metzgerstraße.

Pforzheim



Ehem. Olga-Grenadiere.

Unser liebes Ehrenmitglied

Christian Hammer

ist gestorben.

Antretensur Beerdigung mit dem Krieger- und Militärverein.

Steuerberatung

Forderungseinzug

Verträge aller Art

Beratung in allen rechtl. Angelegenheiten

Robert Schüle

Nolar-Prakt. Wildbad

Lalengstr. 44.

